

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

68 (23.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216212)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 Mk
für 2 Monate . . . 1,40
für 1 Monat . . . 0,70
incl. Postgebühren.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 68. Bant, Freitag den 23. März 1894. 8. Jahrgang.

Die nächste Nummer des „Norddeutschen Volksblattes“ erscheint am Sonntag den 24. März.

Vom unverfälschten Wahlrecht im freien Amerika.

Nirgends herrscht das Kapital mit einer solchen Brutalität wie in Amerika, nirgends wird seine Macht verhängnisvoller für die unteren Schichten der Bevölkerung wie dort. Der „Sozialist“ schreibt hierüber:
Wer den Kapitalismus in seiner abschreckendsten Gestalt sehen will, der muß nach den Vereinigten Staaten gehen. In der jungen Republik mit dem Sternbanner hat er ohne Bedenken Alles über Bord geworfen, was ihm von den alten Traditionen und Gewohnheiten, denen er sich in Europa noch bis zu einem gewissen Grade anpassen mußte, nicht behagte. In Newyork und den übrigen großen Städten Amerikas sehen wir, wie das Kapital in der Politik auf Allem, was es berührt, seine gemeine Spur hinterläßt. Weichen Einfluß die Baumwollen-, Petroleum- und Eisenbahngiganten, die Gould und Maday, in der Öffentlichkeit ausüben, wissen unsere Leser. Heute wollen wir uns einmal eingehend mit dem direkten Eingreifen des Kapitals in das Gebiet der Politik beschäftigen.

In den Vereinigten Staaten sind es zwei Parteien, die Republikaner und die Demokraten, welche in der Politik hauptsächlich hervortreten. In Newyork hat nun die demokratische Partei wieder ihre Herrschaft stets mit Hilfe der Tammany Hall aufrecht erhalten, einer Gesellschaft von Wahlmachern, die sich in der Stadt und im Staate Newyork zu Herren der Wahlen gemacht haben, und dies auf ganz einfache Weise. Eine amerikanische Zeitschrift schreibt folgendes darüber:

Newyork zerfällt nach dem Gesetze in dreißig Distrikte, von denen jeder ein Mitglied für die Repräsentanten-Versammlung wählt. Tammany, die Wahlvereinerung, hat nun die herrschende Idee gehabt, sich die Autorität in jedem Distrikt zu bemächtigen. Sie besetzt ein Komitee, das aus fünf-tausend Männern besteht, die von den verschiedenen Distrikten gewählt worden sind, so daß der Distrikt im Komitee eine stützliche Vertretung aufzuweisen hat. Ueber diesen allgemeinen Komitee steht ein Exekutivkomitee von sechs Mitgliedern, von denen auf jeden Distrikt zwei entfallen. Davon muß der eine Geschäftsmann, der andere Politiker sein. Die Politik ist in Amerika bekanntlich ein besonderes Geschäft. Außerdem ist das gesamte Wahlgebiet noch in 1100 Unterdistrikte eingetheilt, von denen jeder unter der Verwaltung eines „Hauptmanns“ steht. Diese Männer, von denen die meisten Schnapsverkäufer sind, lenken jeden Wähler in ihrem Distrikt und zwingen

ihn, der Loyalität und Organisation ihrer Partei treu zu bleiben.“

Um die Geheimhaltung der Wahl kümmert sich die Tammany-Gesellschaft sehr wenig, denn der Kontrolleur oder der Vorsitzende des Wahlbureaus wacht darüber, daß jeder Wähler seinen anderen Stimmzettel als den seiner Partei in die Urne legt. Es wird sogar erzählt, daß ein besonders tüchtiger „Hauptmann“ auf die glorreiche Idee kam, parfümierte Stimmzettel auszugeben, deren Duft, sobald sie in die Urne befördert wurden, das Reichorgan des Wahlvorstandes in angenehmer Weise berührte.

Die Tammany-Gesellschaft ist nicht staatlich anerkannt, sie hat kein gesetzliches Mittel in den Händen, um ihre Urtheilssprüche zu fällen, aber der Unglückliche, der nicht demokratisch gewählt hat, kann nicht Besseres thun, als schleunigst Newyork zu verlassen. Ihm drohen der Bodenfortan unter den Füßen. Alle Beamten, alle Richter, sämtliche Polizisten gehören der Gesellschaft an und der Mann, der sich geweigert hat, nach ihrem Willen zu stimmen, wird damit plötzlich ein Outlaw, ein Geächteter. Was man zu Gunsten der Tammany-Gesellschaft sagen kann, ist, daß ihr Regiment für die treuen Demokraten nicht schlechter ist als irgend ein anderes. Aber Alles in Allem bedeutet sie doch nichts weiter, als den unterdrücktesten Verrath an Recht und Gerechtigkeit. Aber darüber legen sich die Angehörigen der Tammany-Gesellschaft nicht im geringsten. Der demokratische Repräsentant läßt sich keine Protektion selbstverschuldetlich von allen industriellen Unternehmungen und Aktiengesellschaften sowie von allen Vordellen und Spielhöllen dar bezahlen. Kurz, der Schacher in allen seinen Formen ist der Tammany-Gesellschaft tributpflichtig.

Dies zeigt sich also in der That das kapitalistische System in seiner denkbar härtesten Ausprägung. Eine Vereinigung von reichen Leuten regiert einen ganzen Staat ohne Recht und Gesetz, einzig durch die Macht des Geldes. Nachdem sie sich von allen überlebten parlamentarischen Formen befreit hatte, bezieht sie von der alten Welt nichts bei als die Korruption, nur daß sie hier intensiver auftritt und in ein bekümmertes Regierenswerkzeug verwandelt wurde. Ein solches Schauspiel ist nur in der neuen Welt möglich, wo nichts das Kapital in seinem Vordringen hindert. Unsere Liberalen und Demokraten im alten Europa mögen nur einmal jenseits des Ozeans ein wenig Umhau halten. Dort werden sie sehen, wie weit es mit einem liberalen Regierungssystem kommen kann, das nur in dem Absolutismus einer kleinen Zahl von sehr reichen Progen zum Ausdruck gelangt.

Politische Rundschau.

Der Reichskanzler Caprivi ist von der Stadtverordneten-Versammlung zu Danzig zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden wegen seiner Verdienste, die

er sich um das Zustandekommen des Handelsvertrages erworben habe. Wir haben gegen die Ehrung des Reichskanzlers und seiner Minister, die für das Zustandekommen dieses Vertrages eingetreten, nichts einzuwenden; jedoch soll man nicht vergessen, daß das Hauptverdienst für das Zustandekommen des Vertrages denn doch der Majorität des Reichstages und nicht zum Wenigsten der linken Seite des Hauses gebührt.

— Eine Begrüßung. Aus Eisenben wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Durch kaiserliche Kabinettsordre vom 14. v. M. sind die im März v. J. von hiesiger Strafkammer wegen Landfriedensbruch, Schwere Körperverletzung u., Diebstahl und Genossen, begnadigt worden. Es handelte sich bei jener Affäre, wie erinnerlich, um einen blutigen Zusammenstoß zwischen sog. reichstreuen Vergleuten und Sozialdemokraten, anlässlich einer sozialdemokratischen Versammlung, die von den „Reichstreuen“ gewaltsam geführt wurde, wobei es zu jenen blutigen Aufstößen kam. Der Gerichtshof erachtete die „reichstreuen“ Vergleuten als die Urheber des Zusammenstoßes und ließ Angeklagte von dieser Seite wurden mit Strafen bis zu 9 Monaten Gefängnis belegt. Von Seiten der Sozialdemokraten wurden nur zwei Beigeligte, die sich erheblicher Ausschreitungen (Schießen u.) schuldig gemacht hatten, verurtheilt. Die Sache erregte damals großes Aufsehen, weil allgemein angenommen wurde, und auch die Verhandlung mancherlei Anhalt hierfür ergab, daß die Vergleuten zu ihrem rohen Gewaltthätigkeiten von anderer Seite aufgehetzt worden seien.

— Die Kulturaufgaben laiden nicht. Wie der „Roff. Zeitung“ aus Slesien geschrieben wird, ist eine Abordnung aus den slesischen Weberbezirken an der Gule und im Olgar Gebirge, die um den entlichen Bau der „Reichsanbahn“ bitten sollte, vom Minister wohlwollend empfangen, aber dahin beschließen worden, daß die Finanzlage des Staates den Bau der projektirten drei Bahnen nicht gestattet. — Würde es sich um eine neue Sabelkoppel oder um neue Kanonen handeln, so wäre das Geld malkenhaft vorhanden.

— „Gleiches Recht“ in Mecklenburg. Das mecklenburgische Ministerium des Innern hat die auf dem „freistimmigen“ Parteitage in Gültrow (Partei Radniks) jüngst beschlossene Aenderung des Statuts und des Programms des Landes-Wahlvereins in Gnaden genehmigt und zugleich auf Ansuchen den Verein von der Einreichung des Mitgliederzeichnisses bis auf weiteres unter der Bedingung dispensirt, daß in jedem Jahr bis zum 15. Juli dem Ministerium ein Verzeichniß der Vorstände des Landes-Wahlvereins wie der gebildeten Kreis- und Ortsvereine mitgetheilt wird. Dem Bund der Landwirthe sind bekanntlich jüngst ähnliche Vergünstigungen gewährt worden. Di-

Die Kunstreiterin.

Novelle aus dem Französischen von August Heine.
4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Allein mir lagen andere Sachen am Herzen wie gefüllte Pfannkuchen, Windbeutel und Schlaghahn. Die gute Florentine, sie hätte geschmeckt, wenn sie hätte ahnen können, was ich unter Glückseligkeit verstand.

Bei dem ersten Worte, welches ich von meinen Vätern äußerte, schraf sie zurück und stoh in die Küche; sie wollte nichts hören. Allein ich kam wieder und wieder und sprach von nichts weiter als von dem Einen und nur von dem Einen, mit der Kriegslust eines Kindes, welches die Schwächen seines Gegners kennt.

Der allerwirksamste meiner Gründe war: „ich esse und trinke nichts mehr, wenn Du mit mir nicht in den Zirkus gehst.“

In ihrem Schreden und Furcht, mich krank werden zu sehen, willigte sie unter Jähren und Jagen ein, gegen das Versprechen meinerseits, keinem Menschen ein Wort davon zu sagen.

Und in der That, am folgenden Sonntag ging mich Florentine so glücklich wie einen König, denn sie ging mit mir in den Zirkus auf den ersten Rang. Ich war ganz Auge und Ohr und lachte aus vollem Herzen über die Späße der Komnen.

Die Schilderungen meiner Schulfreunden schienen mir keineswegs übertrieben; im Gegentheil, ich war von Allem was ich sah und hörte, derart hingerissen, daß ich mit großem Bedauern den Schluß der Vorstellung heran nähern sah.

Der letzte Theil des Programms war wie folgt anonymer: „Fraulein Manuela auf ungefalltem Pferde.“

Florentine wurde immer unruhiger und versuchte alle Anstrengungen, um mich zum Verlassen des Zirkus vor Schluß der Vorstellung zu bewegen. Allein vergebens.

Florentine ergab sich schließlich doch feufend in ihr Schicksal.

Als die schöne Dame erichien, in einer Wolke von rola Gayerdöcken, und langsam vor uns einen feurigen Rappen britten, konnte ich einen Schrei der Ueberraschung nicht zurückhalten. Sie wandte den Kopf zu mir, Fräulein Manuela war die schöne Fräulein vom Champ-Elysee. Wenn ich noch irgend einen Zweifel gehabt hätte, so war dieser entschunden, als sie den Blick ihrer schwarzen Augen auf mich richtete. Ein Rächeln der Glückseligkeit flog über ihr Antlitz.

Sie sprang auf ihr Pferd und daselbe sprengte mit ihr im Kreise herum in vollster Karriere. Es schien fast, als wenn eine plötzliche Freude ihr Schwingen verließen hätte.

Man hielt vor sie und vor ihr Pferd die üblichen Barrieren, Reiten, ohne und mit Papierüberzug, welche Hinterlasse die schöne Reiterin spielend überwang.

Man sollte ihr begeistert Beifall. Sie schien ein Lieb-ling des Publikums zu sein, und dieses Alles verursachte mir eine unbeschreibliche Freude.

Sie lächelte, grüßte und dankte nach allen Seiten. Sie hatte sich auf ihr Pferd niedergesetzt und dieses ging im Schritt.

Was mir eine unbeschreibliche Freude verursachte, war der Umstand, daß sie ihr freundliches Lächeln mir zu spenden schien. Angeworfen vor meinem Platz, neigte sie sich zu mir herüber und warf mir einen langen leuchtenden Blick zu; einen Blick, so jählich, wie er mir noch niemals zu Theil geworden war.

Meine Freude der Begeisterung äußerte sich durch den kräftigsten Applaus, welchen ich mit meinen kleinen Händen hervorbringen vermochte.

Florentine machte selbstredend alle Anstrengung, um mir glauben zu machen, daß ich mich täusche und daß es sich nur um eine außerordentliche Ähnlichkeit zwischen Fräulein Manuela und meiner schönen Unbekannten handle. Allein alle ihre Worte fanden keinen Boden in meinem Herzen, und mit einer komischen Bereweisung lehnte sie das Ende der Vorstellung herbei. Raum war die Vorstellung beendet, als sie mich durch das Gedränge vorwärts zog, und sie schien nicht früher ihre Ruhe wiederzugewinnen, als bis wir die Thür unseres Hauses in der Koenne Ruysdael hinter uns geschlossen hatten.

Brauche ich es hinzuzufügen, daß ich seit diesem Sonntag den ganzen Tag an nichts weiter dachte, als an die Zirkusvorstellung, und daß die Bilder desselben des Nachts in meinen Träumen aufleuchten? Ich war fast beständig bei Florentine in der Küche, allein es gelang mir nicht, von ihr irgend etwas zu erfahren.

Sie, die sonst so gern und fast unaussprechlich schwatzte und erzählte, sie war seit diesem Tage einstillig und verschlossen geworden. Sie schien von Selbstvorwürfen gepeinigt, als wenn sie ein Verbrechen begangen hätte und ich hörte sie oft im Stillen seufzen: „Ach du lieber Gott! ach du lieber Gott!“

Was mich betrifft, so muß ich es zu meiner Schande gestehen, daß ich keine Spur von Reue fühlte. Das Einzige, was mich bedrückte, war der Umstand, daß ich meinem lieben Papa, als er zurückkehrte, das genossene Vergnügen verheimlichen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokraten aber müssen sich mit der Rechtslosigkeit abfinden.

312 **Frankreich.**
Paris, 20. März. Der Jahrestag der Kommune ist in diesem Jahre in Frankreich, und besonders in Paris, auf's Glänzendste gefeiert worden. Nicht zum Wenigsten hat zu der Großartigkeit dieser Feier der Minister des Innern, Herr Raynal, beigetragen, der unter dem 16. März ein in allen Blättern veröffentlichtes Schreiben an den Polizeipräsidenten richtete, in welchem er diesem anzeigte, daß die Regierung sich jeder Manifestation zur Erinnerung an den 18. März entgegensetze und der Präfect demgemäß Anordnungen zu treffen habe. Die panamischen Blätter flakhten dem natürlich Beifall, denn sie hätten gern ihre Revanche der Kommune gehabt, grade so, wie Raynal seinen "Tag". Die sozialistischen Abgeordneten beschloßen aber gleich nach Veröffentlichung des ministeriellen Schreibens, die Regierung diesbezüglich zu interpelliren, wodurch sich der Minister des Innern veranlaßt fand, die ganze Sache auf ein Mißverständnis zurückzuführen. So kam es denn, daß zum Vortheil der Reaktion die Kommunefeier glänzender denn je begangen wurde.

Oesterreich-Ungarn.
Budapest, 21. März. Gestern ist zu Turin Ludwig Kossuth, der ehemalige Dictator Ungarns, im Alter von 92 Jahren gestorben. Der Name Kossuth ist so eng mit der Geschichte Ungarns in den letzten 60 Jahren verknüpft, daß sein Tod die ungarische Nation, die ihn wie einen Heiligen verehrt hat, tief bewegt. Kossuth ist im Jahre 1802 in Komal in Ungarn geboren und wurde als Advokat in Pest in den dreißiger Jahren berühmt. Als Mitglied des Landtages wandte er sich auch der Journalistik zu und gab unter großer Schwierigkeit die "Landtagszeitung" heraus, in welcher er die Metternich'sche Reaktionspolitik heftig und mit Erfolg bekämpfte, was ihm einen Hochverratsprozeß und damit vier Jahre Gefängnis eintrug. Entgegen anderen seiner Leidsgefährten, die wahnhaftig wurden, brachte ihn die schwebliche österreichische Kettenzucht, die besonders in Einzelhaft unter Verweigerung von Büchern irgend welcher Art oder Schreibmaterialien bestand, zum Nachdenken über die Lage seines Vaterlandes und dessen Bedürfnisse, die den Plan in ihm reiften, Ungarn unabhängig zu machen. Im Frühjahr 1848 wurde er Finanzminister im ungarischen Ministertum und half er mit, die liberalen Forderungen der Bauernbefreiung, die Schaffung der Rechtsgleichheit und Pressefreiheit durchzuführen. Leider war Kossuth auch einseitiger chauvinistischer Magyar, der sich bei anderen Völkern der slavischen Rasse zu Feinden machte, die dann in dem Kampf gegen das Haus Habsburg auf dessen Seite standen. Die Unabhängigkeitsbewegung Ungarns wurde nach langem Kampfe mit Hilfe der Russen im Blut erstickt. Kossuth entkam den Fesseln von Akod und trat auf türkisches Gebiet über, die Türken verhafteten ihn, liefereten ihn jedoch nicht an Oesterreich aus, sondern internirten ihn in Kleinasien. Im Jahre 1851 setzten die Türken ihn wieder in Freiheit, worauf Kossuth sich nach London und später nach Turin begab und lebhaften Antheil an der Konspiration gegen Oesterreich nahm, auch bei der Organisation der ungarischen Legionen gegen Oesterreich in den Jahren 1859 und 1866, die aber nicht in Aktion traten, mitwirkte, was ihn freilich in ein wenig ehrenhaftes Verhältnis zu Napoleon dem Kleinen, dem Herrscher der französischen Volksfreiheit und Bismarck brachte. Auch nach dem Ausgange zwischen dem ungarischen Parlament und dem Haus Habsburg im Jahre 1867, als der österreichische Kaiser sich zum König von Ungarn unter Anerkennung der selbstständigen Verwaltung Ungarns krönen ließ, bestand Kossuth auf demselben die Abhängigkeit und machte von der den Revolutionären gewährten Amnestie keinen Gebrauch. Er blieb seinen, wenn auch recht einseitigen Grundfragen treu und hat dieserhalb bis zu seinem Lebensende das Brod der Verdammung gegessen, das er sich bezeichnender Weise in seinem 91. Jahre wieder mit Bitterschreiben verdienen mußte. Die Leiche Kossuths ist einbalsamirt worden und wird wahrscheinlich nach Budapest überführt werden.

Aus Stadt und Land.
Bant, 22. März. In Folge mehrerer Anfragen machen wir auf die gesellschaftlichen Bestimmungen über die Sonntagstruhe im Amtsbezirk Jever, soweit sie den 1. Osterfesttag, den 1. Pfingstfesttag und die Zeit vom 1. April ab betreffen, aufmerksam. Darnach können am 1. Oherstage geöffnet sein:
Kolonialwaren, Gemüse, Zigarren, Wein- und Bierhandlungen zwei Stunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes, als von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr Vormittags und von 11 1/2 - 12 Uhr Mittags.
In Schlächter-, Bäcker- und Konbitorläden sowie im Milchhandel ist der Verkauf freigegeben von 5 - 9 1/2 Uhr Vormittags; der Milchhandel außerdem noch Abends von 6 - 8 Uhr.
Vom 1. April an können an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Pfingstfesttages die Läden geöffnet sein von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, mit Ausschluß der Stunden für den Hauptgottesdienst, die auf zwei Stunden von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr festgesetzt sind.
Der Verkauf von Milch, Schlacht- und Backwaaren ist ferner gestattet schon von 8 Uhr Morgens an und der Verkauf von Milch- und Backwaaren noch von 6 bis 8 Uhr Abends.
Die Bestimmungen über die Sonntagstruhe am ersten Pfingstfesttage sind dieselben wie am ersten Oherstage.
Bant, 22. März. Die gestern in der "Aech" tagende öffentliche Tischlerversammlung war nur mäßig besucht. Der im Inzerat bekannt gemachte Referent war am Erscheinern durch den in Bremen ausgebrochenen Streik der Arbeiter der Schlußischen Tischlerei verhindert worden. An dessen Stelle hielt ein hiesiger Tischler das einleitende Referat über die Arbeits- und Lohnverhältnisse im hiesigen Tischlergewerbe. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, an die Meister und Unternehmer die Forderung der 10stündigen Arbeitszeit, einen Minimallohn von 18 Mk., höhere Bezahlung der Ueberstunden und Abschaffung der Akfordarbeit zu richten. Zur Präzisierung der Forderung und Unterhandlung mit den Meistern wurde eine Kommission gewählt.

Wilhelmshaven, 22. März. Wie wir erfahren, sollen auf der kaiserl. Werft eine Anzahl jüngerer Arbeiter, Handwerker, wegen Mangel an Arbeit gefündigt worden sein. Wenn sich dies bestätigt, so würde dadurch die seit Wochen in mehreren Reforts besetzte Lieberstadt eigentlichlich illuirt werden.
Bant, 21. März. Ganz im Stillen ist der Antifemitenhüuptling Liebermann v. Sonnenberg in Bant angekommen und hat in dem dortigen Hotel, wo die dicken Bauern nur verkehren, auf die Juden geschimpft. Er ist also mitten in die freisinnige Domäne eingedrungen und bedroht den Besitzstand der Freisinnigen beider Schattungen. Jedenfalls sind die Tischen der Grobwaren in der freien Webbe eine bequemere und sichere Geldquelle, als das Eintrittsgeld in Volkssammlungen. Hier in Bant wollen nämlich die Reuzerigen und Dummen bei der nächsten Vorstellung eines Antifemiten die Odenbürger Arbeiter nachahmen und auch nicht in die Versammlung gehen, wenn wieder ein Entree gefordert wird.
Eidenburg, 21. März. Die Stellungnahme der Sozialdemokraten gegenüber den antifemischen Versammlungen hat hier geradezu überreicht, obgleich es doch etwas so Einiges ist, als man sich nur denken kann. Nur Dummköpfe können sich mehr als einmal die größten Unverschämtheiten gefallen lassen ohne zu mühen oder die freie Gegebenheit meucheln zu lassen. Dies merkt jetzt auch die schreibseligen Weichlinge zu Eidenburg, die glauben, der Liebermann wird noch Ehre im R. is haben und könnte nicht etwas vor Hunderten von Russen sagen, das es funtens und erlogene Gemeinheiten und Verleumdungen sind. So giebt in der heutigen Nummer der "R. f. St. u. L." ein solches Weichthier seiner Enttäufchung Ausdruck, daß der große Exlieutenant Liebermann und Heuschke die juchbaren Anklagen des Landrabbiners Wänngelmer, der ihn der öffentlichen Lüge, Verleumdung und Erbschneidung geziehen, weder zurückgewiesen noch gegen Wänngelmer geflagt habe. Auch dümmert es ihm, daß der Liebermann wohl mehr wegen der 50 Pfennigstücke hierher komme, als seine Ehre zu schützen und von Verdacht zu reinigen. Er besagt auch die Rühelhaftigkeit Liebermanns gegenüber dem von jüdischer Seite vorgeschickten Rechner, dem er Diebstahl angebrocht, sofern er fortzähren sollte, ihn, den Liebermann nicht mit Blacchhandeln anzuweisen und nennt es unparlamentarisches Benehmen. So unparlamentarisch müßten alle die behandelt werden, die, ohne Antifemiten zu sein und werden zu wollen, fortgesetzt diejen unverschorenen Reim den Bucherpreis von Eintrittsgeld für das antifemische Blich eines Liebermann geben, sonst werden sie doch nicht laurtz. Rabauerfammlungen wird er wohl keine hier geben, außer die Antifemiten machen unter sich selbst Rabau. Die Sozialdemokraten thun ihnen den Gefallen nicht und sollen sie in sozialdemokratischen Versammlungen verurachen, Rabau zu machen, dann wird ihnen schnelllich gezeigt werden, wo der Zimmermann das Loch gemacht.

Ertrink-Kalender.
Eidenburg.
"Metallarbeiter-Verband". Sonnabend den 24. März Abds. 8 Uhr: Versammlung bei Satinl, Kurwidir.

Bekanntmachung
Der Beschluß des Gemeinderaths vom 15. d. Mts. betreffend Anlauf eines Areals zur Erbauung eines Spritzenhauses, liegt vom 23. d. Mts. an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen öffentlich aus.
Deppens, den 21. März 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des von der Armenkommission angefertigten Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für die Armenpflege pro 1894/95 liegt vom 23. d. M. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten im Sachlichen Wirtshause hierj. öffentlich aus.
Deppens, 21. März 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Große Auswahl in
Kinderwagendecken.
Anton Brust, Bant.

Gemüse-, Blumen- und Grassamen
in bekannter Güte empfing und empfiehlt die
Drogerie z. rothen Kreuz,
Wertstraße 10.

Zur Saison empfehle
alle Sorten

Sämereien
nur keimfähige Waare, sowie
kräftige niedrige Rosen
gute Sorten, ferner
Blumenerde u. Hornspähne
bestes Düngermittel f. Topfpflanzen.
Achtungsvoll

Aug. Claussen,
Bant,
19 Neue Wilhelmshavenerstr. 19.
Marmor-, Papier-,
Marmorit-

Streu Farben
sowie gewöhnliche Farben zum Eierfärben empfing und empfiehlt die
Drogerie z. rothen Kreuz
Wertstraße 10.
Habe stets eine große Auswahl

Schuhwaaren billig!
Wegzugs halber gänzlicher Ausverkauf in allen Sorten Stiefeln und Schuhen, besonders auch einen großen Vorrath **Konfrmanden-Stiefel**, gutes, dauerhaftes Material, schon von 5 Mk. 50 Pf. an.
F. Diedrichs, Marktstr. 6.
Besonders starke Arbeitsstiefel u. Schuhe, Haltbarkeit 2-2 1/2 Jahre. D. O.

Zu verkaufen
ein fast neuer **Schweinefall.** Preis 18 Mk.
G. Glaser, Brenstr. 20.

Größtes Spezialgeschäft für alle Herren- und Knaben-Artikel, sowie alle Unterzieheuge zc. Wilhelmshav. Kleiderfabrik Louis Leosser
Wilhelmshav. 1. Bismarckstraße 1.
Preise anerkannt billig auf jed. Gegenstand mit rothen Zahlen verz.

Zu vermietthen
eine freundlich möblirte **Stube** nebst **Kammer** an 2 junge Herren.
Schmidtstraße Nr. 4, Tonndich.

Täglich frische
Berlin. Pfannkuchen
sowie Spritzgebäckenes
empfiehlt
H. Rütthemann, Bant.

Gardinen
von 20 Pf. bis 1,10 Mk. pr. Meter
in den schönsten neuen Mustern.
Anton Brust, Bant.

Die Leder-Handlung von
Heinr. Stegemann,
29 Marktstrasse 29
empfiehlt
starke feste Sohlen
sowie sämtliche Schuhmacherartikel zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen
eine junge, gute Milch gebende Flegelweibchen.
Frisches fettes Fohlentfleisch
das Pfund 35 Pf. bei
D. Frels, Grenzstrasse 21.

Zu vermietthen
zum 1. Mai zwei **Oberwohnungen.**
G. Müller, Neubrenten.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Gardinen
in kolossaler Auswahl
von
20 Pfennig
per Meter an.
Vorrätzig bis zu den feinsten
Qualitäten. — Ferner:

Stores
creme und weiß, in hoch-
eleganten Mustern.

A. W. Hake
Rechnungssteller
hat seine Sprechstunden in Belfort
jeden Nachmittag von 4 Uhr an
im Gasthose „Zur Börse“ bei Herrn
G. S. Offen — früher Harns —
am Markte.

Knaben-Anzüge
in allen Größen.
* Preise billigst. *

Anton Brust, Bant.

Empfehle eine grosse Auswahl
eleganter
Marine- u. Reise-Perspective
Operngläser, Fernrohre
und Touristen - Fernseher,
sowie
Barometer und Thermometer
jeder Art.
Auch halte mein Lager von echten
Rathenower Brillen
und **Pincenez**
in Gold, Golddoublet und Nickel zu billigen
Preisen bestens empfohlen.

G. Meuss, Optiker,
Wilhelmshaven,
31 Marktstrasse 31.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Extra schwere reiuwollene
indigoblau

Flanell-Senden
das Beste von Qualität, was
nur geboten werden kann,
lieferer ich schon zu

Mk. 5.—.

Bürgerverein zu Schortens.

**** Einladung ****
zu der am **ersten Osterfeiertage** bei Herrn **G. Maas**
stattfindenden

Abend-Unterhaltung
bestehend in Concert, Vorträgen u. Theater.
Anfang 7 Uhr Abends.

Starten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Wirthschafts-Übernahme.
Die bislang für Rechnung des Herrn W. Harns geführte
Gastwirthschaft „Zur Börse“, am Markt, habe ich mit dem
gestrigen Tage käuflich und in eigenen Betrieb übernommen und
empfehle ich deshalb meine

Gastwirthschaft
mit schönem franz. Billard und doppelter Kegelbahn
zu gefälliger Benutzung. Für gute Speisen und Getränke wird
stets auf's Beste gesorgt werden.

Zu den Osterfeiertagen
Anstich von hochfeinem Bodbeer
wozu freundlichst einlade.
Bant, den 22. März 1894.

G. H. Okken.

Die kolossalen Lagervorräthe
des Konfektionshauses 1. Ranges

Julius Schiff
M. Philipson Nachfolger
12 Bismarckstrake 12

bieten für Jedermann das Richtige, besonders aber
das Beste in diesem Fache
zu den niedrigsten Preisen im Orte!

Herren-Anzüge
in eigener Werkstatt sachgemäß gut gearbeitet:
Moddefarbige Frühjahrs-Anzüge à 14, 18, 21, 24, 27, 30,
35, 40 Mk.
Dunkle Buckskin-Anzüge à 18, 22, 25, 29, 35 Mk.
Kammgarn-Anzüge à 21, 27, 29, 34, 38, 42, 45 Mk.
Gehrod-Anzüge à 34, 39, 45, 52 Mk.

Herren-Paletots
à 9, 12, 18, 21, 24, 29, 32 Mk.

Außerdem sind jetzt ganz hochfeine Musterstücke in
Anzügen und Paletots vorrätzig.

Anfertigung nach Maass
preiswerth und sicher.

Sänge sowie Leichenbekleidung
empfiehlt zu billigen Preisen
A. C. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenstrasse 24.

Geburts-Anzeige
Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, 21. März 1894
Friedrich Jager nebst Frau.

Männer-Turnverein „Phönix“ Bant.
Montag den 26. d. M. (2. Osterfeiertag)
Vormittags 9 1/2 Uhr präz.

Mitgliederversammlung
im Vereinslokal „Zur Arche“.
Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Stiftungsfestabrechnung.
4. Wahl von Revisoren.
5. Verschiedenes.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht,
zu dieser Versammlung vollständig und
pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn.
Die **Gesangstunde** findet wie
üblich statt. **Anfang 8 Uhr.**
Um das Erscheinen sämmtlicher aktiver
Sänger wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Wilhelmshaven. Begräbnisskasse.
Sonntag den 1. April 1894
Nachmittags von 2—5 Uhr:
Hebung der Beiträge
in „Burg Hohenzollern“.
Die noch vorhandenen neuen Mitglieds-
karten sind einzulösen und Wohnungs-
änderungen anzumelden. Aufnahme neuer
Mitglieder jederzeit. Beiträge werden in
der Wohnung des Kassierers nicht mehr
entgegengenommen.
Der Vorstand.

Dienstag den 3. April, Abends:
Vorstandssitzung.

Begräbnisskasse der Maurer
für Wilhelmshaven u. Umgegend.
Sonntag, den 25. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr:

General - Versammlung
in Joh. Raschke's Lokal,
Ostfriesenstrasse 55.
Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl eines Rechnungs-Ausschusses,
ev. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Hebung der Beiträge und Aufnahme
neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

**Herren-
Buckskin - Anzüge**
in hochgeleganten Facons und halt-
barer Qualität
10 Mark.

Vorrätzig in allen Größen.
Raffenauswahl in sämmtlichen
Qualitäten bis zu den hochfeinsten
und elegantesten Sachen, bei ver-
hältnismäßig **ebenso billigen**
Preisen.

Zu vermietthen
eine vierzimmige freundl. **Oberwohnung.**
Neubremen, Mittelstr. 9.

Dankagung.
Für die herrliche Theilnahme bei der
Beerdigung unseres Sohnes **Geinrich,**
sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen
wir unsern aufrichtigsten Dank.
Georg Röhmemann
nebst Frau u. Kindern.

Hotel u. Gasthof z. Banter Hof

Bockbier aus der St. Johanni-Brauerei!

Das einzige erste diesjährige große

Bockbierfest

in Bant

nimmt am Freitag den 23. März, Morgens 10 Uhr, seinen Anfang und endet am 27. März, wo der schöne Hopfentropfen alle ist. — Am 1. Oftertage zugleich Vertheilung von

1000 Stück Oster-Eiern.

Hierzu lade meine Freunde und Gönner nebst Familien freundlichst ein.

H. J. Hemmen.

Bockbier aus der St. Johanni-Brauerei!

Hotel u. Gasthof z. Banter Hof

Direkt am Marktplat

Bockbier St. Johanni!

Bockbier St. Johanni!

Direkt am Marktplat

Herm. Meyer

6 Bismarckstrasse 6.

Katalog mit Abbildungen versende gratis!




Katalog mit Abbildungen versende gratis!

Damen- und Mädchen-Konfektions-Geschäft.

Anerkannt billigste Preise und größte Auswahl.

Oldenburg. Oldenburg.

Am ersten Ofterfeiertage, 25. März:

Großer Gesellschafts-Abend

im Saale der **Wwe. Ratjen** in Everiten.

Zur Aufführung gelangen interessante Couplets, vorzüglich Musik. Billets um Anfang 7 Uhr. — Entree 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

Ältestes Spezial-Geschäft

für Herren-Hüte und -Mützen

J. Bargebuhr

Roonstr. 86 und Bismarckstr. 17.

Empfehle zur Saison:

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen

in vorzüglicher Auswahl von Mk. 1,50 resp. Mk. 0,40 an bis zu den besten Qualitäten.

Die jetzt so beliebten Loden-Hüte von Mk. 1,75 bis 3,50.

Empfehle mein Lager von

Lampen, Haus- u. Küchengeräthen aller Art

zu den denkbar billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig.

Otto Hoffmann,

Klempnermeister.

Habe ebenfalls **Holzlisten** billig abzugeben. D. D.

Trockenes

Klafter - Brennholz

billig bei

J. A. Tapken, Banterstr. 14
(beim Bahnhof).

Gesucht zu Ostern ein Lehrling.

G. Kaiser, Schneidermeister, Werftstr.

Visitenkarten werden in hochfeinster Ausführung angef. in der Buchdruckerei des Nord. Volksbl.

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Hug in Bant.

; Hierzu eine Beilage.

Gardinen und Portièren

empfehlen

Wulf & Francksen.

Geschäftsprinzip:
Grosser Umsatz, ge-
ringer Verdienst.

Größtes Schuhwaarenlager
am Platze
Herm. Zebbe
Wilhelmshavenerstr. 2.

Reelle, solide Waaren,
ausserst billige Preise.

Zu den Festtagen
Ausshank von
hochfein. Bockbier.

Auch empfehle meine beiden
neugelegten gedeckten Regalbahnen
allen Kegelfreunden angelegentlichst.
Restaurant M. Jürgens.

Heute und zu den bevorstehenden Feiertagen
Anstich von hochfeinem
Bockbier
aus der St. Johanni-Brauerei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. Sadewasser.

Restaurant zur „Einigkeit“
Neue Wilhelmshavenerstrasse 55.

Unterzeichneter empfiehlt den geehrten Vereinen, Klubs u. seine
Lokalitäten
zur Abhaltung von Konzerten usw., sowie seine beiden neuen gedeckten Regal-
bahnen. Letztere sind noch auf einige Tage in der Woche frei.
Bei Abhaltung von Auktionen ist für Stallung zum Ausspann genügend
Sorge getragen. Achtungsvoll

F. Th. Siems.
Zu den bevorstehenden Feiertagen: Ausshank von
hochfeinem Bockbier. D. D.

Gastwirthschaft zum „Jadebusen“.
Am ersten Osterfeiertage:
Grosse Einweihung
des neuen Regal-Pavillon und
der neuen Regalbahnen.
Ausshank von ff. Bock-Bier
aus der St. Johanni-Brauerei.
Hierzu ladet ergebenst ein
Th. Joel, Tonndeich.

Der Versandt und Verkauf
unseres
Bockbieres
in bekannter Güte
hat begonnen. Wir empfehlen dasselbe in Gebinden und Flaschen
und bitten um gefl. Aufträge.

St. Johanni-Brauerei.
Zu den bevorstehenden Feiertagen:
Ausshank von Bock-Bier
aus der St. Johanni-Brauerei.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Frerichs.
Gasthof z. Schwarzen Bären, Bismarckstr. 18.

Hande. Am zweiten Osterfeiertage:
Große Tanzmusik
bei gut besetztem Orchester. — Tanz-Abonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein **R. J. Rohlf.**

Wulf & Francksen Ausstellung fertiger Betten.	Einschläfige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 10b aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschläfige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- säper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rippen 7,— Mk. 27,50 zweischläfig Mk. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rippen 9,— Mk. 36,— zweischläfig Mk. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rippen 10,— Mk. 45,— zweischläfig Mk. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rippen 12,— Mk. 54,50 zweischläfig Mk. 61,—